

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 98

Dienstag, den 24. August 1909

45. Jahrgang

## Rundschau

Eine Kanzleiassistentenstelle bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde dem Stationsklassier Haas in Wildbad übertragen. Ferner wurde je eine Eisenbahnassistentenstelle in Rotenbach dem Eisenbahngehilfen Marquart, in Wildbad dem Eisenbahngehilfen Josef Weber II, in Pforzheim dem Eisenbahngehilfen Epple übertragen.

Stuttgart, 16. Aug. Am Sonntag ist die erhöhte Steuer auf Tabak und Zigarren in Kraft getreten. Die Vorräte der Händler an ausländischen Zigarren (Havanna, Manila- und Holländerzigarren) müssen mit 40 Mark für Tausend nachversteuert werden. Die Steuer selbst, zu deren Durchführung sehr komplizierte Ausführungsbestimmungen erlassen worden sind, besteht im wesentlichen in einem Aufschlag von 40 Prozent des Wertes, sowohl für Tabakblätter und Zigarrentabak, wie für Zigarren. Die erhöhten Sätze der Zigaretten-Vanderole-Steuer findet erst vom 1. September ds. Js. ab Anwendung.

Stuttgart, 20. Aug. Eine für Biertrinker wichtige Entscheidung hat der bayerische Verwaltungsgerichtshof in höchster Instanz erlassen, indem er grundsätzlich ausgesprochen hat, daß öfteres schlechtes Einschenken des Bieres einen gesetzlichen Grund zur Entziehung der Wirtschaftskonzession bildet. Der Fall selbst spielte in München. Die Entscheidung führte aus, daß ein öfteres schlechtes Einschenken ein betrügerisches Vorgehen gegenüber dem Publikum darstelle und auf eine rücksichtslose Gewinnjagd schließen lasse und daß ein Wirt, in dessen Wirtschaftsbetrieb ein solcher Brauch festzustellen sei, einen Mangel an Gewissenhaftigkeit in seinem Gewerbebetrieb bekunde, der ihn fähig erscheinen lasse, das Wirtschaftsgewerbe bei sich bietenden Gelegenheiten auch zur Förderung der Hehlerei zu mißbrauchen. Förderung der Hehlerei sei aber ein gesetzlicher Grund zur Verjagung einer Wirtschaftskonzession.

Die Augustnummer der Blätter des württ. Schwarzwald-Bereins enthält ein poetisches „Willkommen in Neuenbürg“ und im Anschluß daran eine formvollendete Beschreibung Neuenbürgs in Wort und Bild von Rudolf Müller, ferner die Fortsetzung von „Der heitere Förster vom Schwarzwald“ von G. A. Volz, welche uns an einigen Stellen die Erinnerung an nachbarliche Sagen auffrischt; mit dem Abdruck eines Vortrags von E. Regelmann werden wir in das Herz des Wasgenwaldes geführt. Es folgt noch eine hübsch geschilderte Wanderung im Wutach- und Gauchachtal und am Schluß Verschiedenes und Berichte aus den Bezirksvereinen.

Aus Hohenheim wird dem „Schwäb. Merkur“ vom 19. August geschrieben: Die Bewohner der östlichen Villa wurden gestern Abend in freudigster Aufregung versetzt. Um 6 Uhr lockte eine herrliche Abendbeleuchtung die ganze Familie auf den Balkon, wo die Abtauchung in seltener Pracht erstrahlte. Plötzlich gewahrte man im Osten, gerade über Denkendorf, hinter dem sonst flachen Hügel-land den Horizont begrenzt, mit einem Male gelbe Matten und Berge und darüber, direkt unter einer bleigrauen Regenwolke zeigten sich

zwei hohe zackige Zinken, deren helleuchtende Gletscher sich deutlich vom schwarzbraunen Gestein abhoben; eine Fata Morgana (Luftspiegelung) in einzigartiger Pracht! Drei Minuten später, und die Regenwolke senkte sich wie ein ausgefranzter Vorhang herab, um die ganze Herrlichkeit auf Nimmerwiedersehen zu verhüllen. Der Luftlinie nach müssen es Zinnen aus den Salzkammer-Alpen gewesen sein, die so unverhofft in unser Schwabenland hereingeschaut haben.

Der Beginn der Kaiserparade am 7. September ist von dem König auf 10 Uhr vorm. festgesetzt worden. Die Tribüne auf dem Cannstatter Ererzierplatz ist nahezu fertig. Neu daran ist die Ueberdachung der 8 M.-Plätze zum Schutz gegen Regen und Sonnenschein. Die Nachfrage nach den Eintrittskarten ist namentlich auch von auswärts eine sehr lebhaft. Die billigeren Plätze sind bereits vergriffen. Mit den sonstigen Vorbereitungen für die Kaiserparade auf dem Ererzierplatz ist begonnen. Es werden umfangreiche Vorkehrungen für die Sicherheit des Verkehrs und des zahlreich zu erwartenden Publikums überhaupt getroffen.

Pforzheim, 19. Aug. Ein in einer hiesigen Bijouteriefabrik in der Dörfersfeldstraße beschäftigtes 23 Jahre altes Dienstmädchen, namens Johanna Schott, machte einen Selbstmordversuch, indem es sich in sein Zimmer einschloß und den Hahn des Leuchtgases öffnete. Es wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Alpirsbach, 21. Aug. Ueber den Brand, der den Gasthof zum Löwen eingäschert hat, ist, nach dem „Schwarzw. B.“, noch nachzutragen: Schon dreimal wurde im Lauf des Sommers in dem Haus Feuer gelegt, das aber jedesmal im Entstehen wieder gelöscht werden konnte. Die eingeleitete Untersuchung führte jedoch bis jetzt nicht zur Ermittlung des Täters. Der Ausbruch des Feuers erfolgte explosionsartig, sodaß der ganze Dachstuhl sich plötzlich zu heben schien. Es erscheint demnach nicht ausgeschlossen, daß irgend ein Explosivstoff bei der Brandlegung Verwendung gefunden hat. Die von den Telephonmasten gestützten Drähte wurden zu einem schweren Hindernis für die Löschmannschaften, da sie die Bewegungsfreiheit vor dem brennenden Haus in gefährlicher Weise hemmten. Die Kurgäste, die zum größten Teil in der gegenüberliegenden Dependance einquartiert waren, sind sämtliche abgereist, da die gesamte zum Betrieb erforderliche Gasthofseinrichtung verbrannt ist.

Tuttlingen, 16. Aug. Die Spöhrerische Töchter-Handelschule hier wird mit dem 15. Sept. eingehen. Direktor Spöhrer, der frühere Leiter der Calwer Höheren Handelsschule, sieht sich alters- und krankheitshalber zu diesem Schritt veranlaßt. Herr Spöhrer wird seinen Ruheplatz hier nehmen.

Friedrichshafen, 23. Aug. Graf Zepelin hat heute das Krankenhaus in Konstanz verlassen und seinen Wohnsitz im Deutschen Haus hier wieder bezogen. Sein Befinden ist befriedigend. Der Zeitpunkt der Abfahrt des Z III steht noch nicht fest.

Heilbronn, 21. Aug. Als gestern nach-

mittag einige bei der Bewalzung der Neckarfulmer Straße beschäftigte Arbeiter ein Automobil kommen sahen, wußten sie, wie das „Neckar-Echo“ berichtet, nichts anderes zu tun, als die Wespen eines in der Nähe befindlichen Wespennestes aufzustöbern, anscheinend zu dem Zwecke, damit diese über die Insassen des Automobils herfallen sollten. Als letztere dies bemerkten, fuhren sie eiligst davon. Umso schlimmer erging es einem Heilbronner Radfahrer, der hinter dem Automobil daherkam. Die Wespen fielen über ihn her und stachen ihn derart, daß er sich nicht anders zu helfen wußte, als vom Rad zu steigen, sich auf den Boden zu legen und sein Gesicht ins Gras zu stecken. Als die Wespen von ihm abließen, fuhr er, den ganzen Kopf mit Stichen bedeckt, nach Hause. Die Sache wird voraussichtlich noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Das Fallobst wird von manchen Leuten als herrenloses Gut angesehen. Das ist falsch denn nach § 370 des Strafgesetzbuches ist das Sammeln von Fallobst von den an öffentlichen Wegen stehenden Obstbäumen strafbar. Es darf nur mit Erlaubnis des Besitzers der Straßen gesammelt werden.

Pforzheim, 20. Aug. In der Schneiderwerkstätte eines hiesigen Konfektionsgeschäfts stritten sich gestern zwei Schneidergesellen im Scherz. Dabei hielt der eine dem anderen einen Revolver vors Gesicht und drückte die wie er glaubte, nicht geladene Waffe ab. Ein Schuß entlud sich aber und die Kugel drang dem Schneidergesellen namens Hildenbrand in den Kopf. Der Verletzte wurde ins Spital gebracht, doch dürfte er mit dem Leben davon kommen.

Karlsruhe, 21. Aug. Der Karlsruher Stadtrat beschloß die Errichtung einer Luftschiffankerstelle auf dem Karlsruher Ererzierplatz. Direktor Colsmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft teilte mit, daß die Gesellschaft den Plan begrüße und hoffe, bei den Fahrten im Spätjahr von Frankfurt aus den Platz benutzen zu können.

Offenburg, 20. Aug. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Mörder Filipson, der den Raubmord am Glaswaldsee verübt hat, wurde aus dem Zuchthaus Bruchsal in die Irrenabteilung des dortigen Landesgefängnisses verbracht.

Mülhausen, 20. Aug. Ein unerwartetes Glück wurde dem Goldwarenhändler und Juwelier Müller zuteil, dem vor etwa 4 Wochen durch Einbruch Diamanten im Werte von 60 000 M. gestohlen worden waren. Sämtliche geraubten Gegenstände sind in ein Tuch gewickelt, im Tannenwald vergraben, wieder gefunden worden. Die damals verhafteten Franzosen, einer davon ein Goldschmied aus Lyon, sind wirklich die Täter gewesen. Die Mutter des einen, die hierhergereist kam, hat ihren Sohn, der nur Helfer, nicht der eigentliche Veranstalter des Diebstahls war, überredet, seine Schuld zu bekennen u. so konnten die gestohlenen Gegenstände wieder an ihren rechtmäßigen Besitzer zurückgelangen.

München, 21. Aug. Das bayerische Verkehrsministerium gibt die vom Staat zum Zweck des elektrischen Bahnbetriebes belegten Wasserkräfte bekannt. Es sind dies: 1) die

fogenannte Walchenseekraft mit Ueberleitung in den Kochsee; 2) die Ikarstufe bei Wolfshausen; 3) die obere Alz vom Chiemsee bis zum Lauffenauer Wehr bei Altenmarkt; 4) die Lechstufe von Füssen bis zum Lechbrucker Wehr; 5) eine Illerstufe; 6) die oberste Saalachstufe von der Landesgrenze bis zum künftigen staatlichen Saalachwerke Kirchberg bei Reichenhall und 7) eine Innstufe zwischen Wasserburg und Mühldorf.

Offenbach a. M., 20. Aug. Eine Schulklasse machte einen Spaziergang das rechte Mainufer entlang, gegen Frankfurt zu. Gegenüber der Offenbacher Schleuse befindet sich die sogen. Floßrinne. In dieser Floßrinne plätscherten die Mädchen, nachdem sie sich der Schuhe und Strümpfe entledigt hatten, vergnügt herum. Plötzlich wurde aber das harmlose Vergnügen jäh unterbrochen. Mit verheerender Wucht brausend plösch die Wogen des Mains in die Floßrinne, alles mit sich reißend. Einige Knaben die alsbald das Weite suchten, hatten den Hebel der Trommelwehrlappe herumgeworfen und so einem reißenden Strudel von 1,50 Meter Tiefe freie Bahn gegeben. Auf die Schreckensschreie der Mädchen sprangen Arbeiter der Firma Holzmann, die mit den Arbeiten am Frankfurter Osthafen beschäftigt sind, herbei und machten sich unter Hintanziehung des eigenen Lebens an die Rettung der Mädchen. Leider gelang es nicht, dem entfesselten Element alle Opfer zu entreißen. 6 Mädchen fanden in dem reißenden Strudel den Tod. Einer der mutigen Retter wurde mit 2 Kindern im Arm in die Tiefe gerissen.

Duisburg, 20. Aug. Amerikanischen Erbschaften steht man nachgerade mit Recht etwas skeptisch gegenüber. Daß der reiche Onkel aus Amerika aber nicht immer nur in der Phantasie vorkommt, hat zu ihrer Freude eine unbemittelte Familie hier erfahren. Seit etwa 30 Jahren war der Bruder des Familienoberhauptes nach Amerika ausgewandert und hatte nur dann und wann ein Lebenszeichen in der ersten Zeit von sich gegeben. In den letzten zehn Jahren hatte er seinen Wohnsitz gewechselt, ohne zu schreiben, wohin er gegangen, sodaß Briefe ihn nicht mehr erreichten. Man betrachtete in der Familie den Verwandten für verschollen und alle Nachfragen bei den Konsulaten der einzelnen Staaten blieben erfolglos. Jetzt traf hier, dem „Duisburger Generalanz.“ zufolge, von einem Rechtsanwalt in Mexiko die Nachricht ein, daß der Verschollene dort verstorben sei und sein ganzes, mehrere hunderttausend Dollars betragendes Vermögen seinem hier lebenden einzigen Bruder vermacht habe. Dem Briefe war ein Scheck von erheblichem Betrage beigelegt, um dem Wunsche des Verstorbenen gemäß es dem Erben zu ermöglichen, die Hinterlassenschaft persönlich zu erheben und die in dem Testamente enthaltenen Wünsche des Verstorbenen zu vollstrecken. Seit gestern befindet sich die gesamte Familie auf ihrer Amerikafahrt.

Berlin, 21. Aug. Der „Z III“ wird wie jetzt feststeht, am Freitag, 27. August, abends von Friedrichshafen abfahren. Die Ankunft in Bitterfeld soll am Samstag, 28. August 1 Uhr mittags erfolgen, wo Graf Zeppelin an Bord des Luftschiffes gehen wird. Die Abfahrt von Bitterfeld ist auf 2 Uhr festgesetzt. Die Landung auf dem Tegeleer Schießplatz soll um 5 Uhr nachmittags erfolgen. Gegen 4 Uhr wird Graf Zeppelin über dem Tempelhofer Felde erscheinen, wo er vom Kaiser, der Kaiserin und der Familie des Kaisers erwartet wird. Der gesamte Hofstaat, sämtliche in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten, Minister und Generale werden sich im Gefolge des Kaisers befinden. Graf Zeppelin wird über dem Tempelhofer Felde dem Kaiser und seinen Gästen mehrere Manöver vorführen.

Berlin, 20. Aug. Wie verlautet, wird Graf Zeppelin bei seinem Besuch in der Reichshauptstadt im königlichen Schloß wohnen. Wahrscheinlich wird Graf Zeppelin der Herbstparade am 1. September im Gefolge des Kaisers beiwohnen, um nach der Parade den kaiserlichen Gästen, unter denen sich Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich und der englische Minister Churchill sowie andere ausländische

Offiziere befinden, einen Aufstieg des „Z III“ vorzuführen. — In Hofreisen will man sogar Anzeichen dafür haben, daß der Kaiser nicht abgeneigt ist, seinen Wunsch, einmal in einem Zeppelinschen Luftschiff aufzusteigen, zu verwirklichen. Der Kaiser besitzt ausführliche Beschreibungen der Aufstiege des Kronprinzen und des Königs von Württemberg, die ihn an der Hand des persönlichen Vortrags des Kronprinzen über diese Materie so gefesselt haben, daß er, wie er sich ausdrückte, bei Gelegenheit sich den Vorgenannten anzuschließen gewillt ist. Ob schon jetzt der Zeitpunkt dazu gekommen ist, wird zwischen dem Kaiser und dem Grafen Zeppelin noch Ursache einer Besprechung sein. Es wird dies jedoch nicht allein von den zur Zeit herrschenden Winden abhängen, sondern hauptsächlich davon, ob der Kaiser zum Aufstieg das Einverständnis der Kaiserin wird erlangen können. „Meine Frau erlaubt es nicht.“ Dieses vom Kaiser schon öfters benutzte Wort dürfte auch hier die Entscheidung in sich tragen, denn die Gemahlin des Kaisers soll trotz aller Sympathien für die Luftschiffahrt immer noch einen ablehnenden Standpunkt einnehmen, wenn es sich um einen Aufstieg ihres Gemahls handelt.

Luzern, 18. Aug. Graf Zeppelin hat seinen Besuch in Luzern mit dem „Z 3“ im September in Aussicht gestellt. Als Landungsplatz ist, wie wir schon früher mitgeteilt haben, das wagnerberühmte „Tribtschenmoos“ in Aussicht genommen. Dort soll eine ständige Luftschiffstation für regelmäßige Fahrten Friedrichshafen-Luzern erstellt werden. Auch besteht die Absicht, von hier aus Fahrten um den Rigi zu veranstalten.

Bern 21. Aug. Im Kurhaus Brünig wurden einer deutschen Familie, während sie beim Mittagessen saß, Schmucksachen und Geld im Wert von 50 000 Franken aus dem Zimmer gestohlen.

Zur Erinnerung an die mörderische Schlacht bei Mars-la-Tour (16. August 1870) wurde am Donnerstag auf dem Schlachtfelde ein Gedenkstein eingeweiht. Zu dieser Feier hatten sich etwa 20 preussische Offiziere eingefunden, denen die französische Regierung gestattet hatte, in Uniform zu erscheinen. Unter den Offizieren befand sich auch ein Prinz von Hohenzollern.

### Unterhaltendes.

## Er soll dein Herr sein.

Erzählung von C. Aulepp-Stübs.  
(Fort.) (Nachdruck verboten.)

In ein und einer halben Stunde geht der Zug, ich werde denselben benutzen,“ er bricht erschüttert ab. Hilde aber wirft den Arm um seinen Hals und schluchzt herzzerreißend. „Nimm mich mit, nimm mich mit“, fleht sie mit schmerzbebender Stimme.

„Ruhig, Liebling! Ruhig! Das geht nicht! Sei mein verständiges Kind! Komm, fasse dich! Dem Geheimrat rollen selber die Tränen über die Wangen. Er trocknet sich hastig, dann zieht er Hildegards Händchen durch seinen Arm und geht mir ihr hinunter ins Wohnzimmer, wo er seine Frau rasch verständigt und ihren schreckensvollen Ausruf mit einem mahnenden Blick auf Hilde dämpft. Dann läßt er die beiden Frauen allein und eilt in die Anstalt hinüber.

Er hat keinen Augenblick zu verlieren, wenn er Doktor Paulus, der glücklicherweise anwesend ist, von allen Vorkommnissen unterrichten und ihm einige Instruktionen betreffs seiner Abwesenheit geben will. Der Doktor drückt ihm erschüttert die Hand, als er ihm den Tod Hildegards Vater mitteilt. Er hat sich vollständig von seiner Erkrankung erholt und steht in kraftvoller Manneschönheit vor dem Geheimrat. Seine Züge tragen den Stempel tieferer Entschlossenheit, aber es ist nichts mehr von auslehnendem Trotz in ihnen zu lesen, sondern es huscht jetzt immer ein weicher Schimmer sehnsüchtigen Verlangens über denselben hin. Ruhig und sachlich bespricht er mit dem Geheimrat alles nötige. Er könnte jetzt eigentlich triumphieren, wenn ihn noch dieselben Gefühle beherrschten, wie einst bei seinem Eintritt hier. Denn die un-

liebsame Borgesezte, die Frau, gegen deren Herrschaft sein ganzes Innere sich aufgelehnt, hatte sich in ein holdes, liebendes Weib verwandelt, sie stand ihm hier nicht mehr im Wege. Sie war zwar nur durch die Folgen der Ueberanstrengung momentan daran verhindert, ihren Beruf auszuüben, aber schon das wäre ihm sonst ein Triumph gewesen und ein Beweis, daß Frauenkraft niemals einer solch schweren, verantwortungsvollen Tätigkeit gewachsen ist. Jetzt fiel es ihm nicht ein, auch nur mit einem Gedanken derartige Gefühle zu hegen, sondern er übernahm die Oberleitung der Anstalt mit einer sehnsüchtvollen Erinnerung an jene Tage wo dieselbe in Hildes kleinen Händen ruhte, und hätte er damit ihre Gegenwart erkaufen können, mit Freuden wäre er bereit gewesen, alle seine schweren Kämpfe noch einmal durchzumachen. Er versuchte wieder und wieder, sich ihr liebes Bild zu vergegenwärtigen, doch es wollte ihm nicht recht gelingen, denn der Zauber, welcher über ihrer jungfräulichen Erscheinung lag, war etwas so Partes, Eigenes, daß nur ihre Nähe denselben voll und ganz empfinden ließ.

In diesen zwei Tagen, welche der Geheimrat abwesend war, verdoppelte er seine Arbeitskraft und fand dazwischen noch Zeit, hier und da mit Hildegards besonderen Lieblingen ein paar Minuten zu plaudern. Die kleinen Kranken frugen nämlich unausgesetzt nach ihrer lieben Tante Doktor. Wohl war sie einmal wenige Minuten hier gewesen und hatte ihnen erzählt, daß sie selbst krank sei. Dabei hatte sie so traurig ausgesehen, daß die Kleinen ihr sagten, sie müßte sich ins Bett legen und den „Onkel Geheimrat“ kommen lassen, der mache sie wieder „gesund“. Hildegard hatte zu diesen kindlichen Ermahnungen nur gelächelt und die Bäckchen gestreichelt und war rasch wieder fortgegangen, denn sie wollte eine Begegnung mit Herbert auf jeden Fall vermeiden. Dann war sie wieder gekommen und die Kleinen schauten vergebens nach der schlanken Gestalt aus.

Ein ganz kleines blondes Krausköpfchen fragte den Doktor mit ängstlichen Stimmchen:

„Tante Dotter trank is?“

„Ja, sie ist krank.“

„Du schnell hintehen mußt un Tante Dotter tesund machen,“ befiehlt es da energisch und schiebt des Doktors Hand zurück, die es bis dahin festgehalten hatte. Er ist froh, den kleinen Fragegeistern entrinnen zu können und geht rasch hinaus.

Groll und Schmerz schlagen nach und nach ihre Krallen in sein Herz. Warum ruft Hildegard ihn nicht an ihre Seite? Oder sollte er sich doch getäuscht haben — besaß ihre Liebe doch nicht die Tiefe und alles überwältigende Innigkeit der seinen? — Er steht, in schwermütiges Sinnen verloren, am Fenster seiner einsamen Junggesellenwohnung. Es ist Sonntag und draußen wandern gepuzte Menschen vorüber. Männlein, Weiblein und Kinder, mit mehr oder minder großen Stullenbäckchen beladen, welch lehtere das appetitlich duftende Kaffeegebäck enthalten. Fröhlicher Sonnenschein lagert auf allen Gesichtern, alles strömt hinaus ins Freie, um nach langer Werktagsarbeit sich zu erfrischen und Stärkung für die kommende Woche zu holen. Mit einem trüben Blick sieht sich der Doktor um. Sein Auge fliegt über das nicht gerade wohllich eingerichtete Zimmer mit den billigen Möbeln und dem etwas verblichenen Plüschüberzug des Sofas. Wann wird er seine Hilde, dem heißgeliebten Mädchen, einen eigenen Herd gründen dürfen?

Wann wird er sie in seinen Armen halten und in ihren lieben seelenvollen Augen das Glück lesen können, welches ihnen in ihrem Beisammensein erblüht? Die freudige Begeisterung, mit welcher er bereit ist, Heimat und Karriere dem Weibe seiner Wahl zu opfern wird momentan von einem heißen Sehnen nach ihr fast unterdrückt. Die Woge ebbt zurück und erfüllt sein Herz mit Bitterkeit gegen diejenige, die ihn nicht an ihre Seite ruft, sondern sich ihm eigenwillig entzieht und so ihm sein Glück in Leid verwandelt.

Der einsame Mann geht mit starren Schritten im Zimmer auf und ab, endlich hält



# Kathreiners Malzkaffee

ist nicht teurer geworden!

Er wird nach wie vor in alle einschlägigen Geschäften zu den seitherigen Preisen abgegeben. Kathreiners Malzkaffee eignet sich wegen seines angenehmen aromatischen Geschmacks, seiner absoluten Bekömmlichkeit und seiner Billigkeit am besten als tägliches Familiengetränk. Man beachte die jedem Paket aufgedruckten Kochvorschriften. In ganzen, halben und viertel Paketen; das viertel Paket nur 10 Pfg. —



## Wiener Tonnet Sessel

in div. Formen und Farben mit Rohr-, Intarsia- und Perfor-Sitzen, empfiehlt

**Fritz Brachhold,**

Schreinerstr.

Verteter der Wiener  
Tonnet-Sesselfabrik.

Ferner empfehle

complete Zimmer-Einrichtungen

sowie

Einzel-Möbel aller Art.

D. D.

# Hermes Korinthenaft.

Der beste Mostanfaß der Gegenwart ohne Zuckerzusatz, einfach in der Handhabung, billig u. ausgiebig. 1 Portionenkanne zu 100 Liter Mt. 7.50 empfiehlt

Fr. Treiber.

## Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Anfang März 1909:

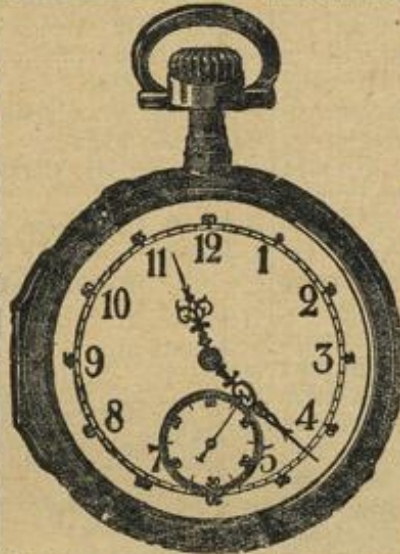
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	984 Mill. Mark
Bankvermögen	347 " "
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	536 " "
" gewährte Dividenden	257 " "

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit Anwartschaft Weltpolicy  
von vornherein. nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:  
August Schmid, Verm.-Aktuar, Wildbad.

Empfehle mein gut fortirtes Lager in



Uhren,  
Goldwaren,  
Optischen Artikeln,  
Elektr. Taschenlampen  
und Zubehör.

**Louis Löffler,**  
Uhrmacher u. Uhrenhandlung  
Calmbach.

Anerkannt billige Preise und gute Bedienung.

## Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Altenstadt, Ob. Geislingen.

Ziehung unwiderruflich morgen Mittwoch

Hauptgewinn 15000 Mark;

1 Gew. 6000 Mark, 1 Gew. 2000 Mark, 2 Gew. à 1000 Mark

2 Gew. à 500 Mark, u. s. w., u. s. w.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett,  
Papierhdlg.

## Kübler's gestr. Knaben-Anzüge



Alle Anzüge sind nur aus garant. reiner bester Wolle in licht- und waschechten Farben hergestellt.

Größte Dauerhaftigkeit!  
Billigste Preise!

Reparaturen sowie Verlängerung der Hosen und Ärmel werden fast unsichtbar ausgeführt.

Die so beliebten

Reformbeinkleider für Damen und Mädchen  
auch Sweaters für Herren und Knaben  
sind zu haben bei

**Geschwister Horkheimer**

neben der Hofapotheke.

## Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet weiche Haut u. blendend schöner Teint

Alles dies erzeugt allein die echte  
Stechenpferd-Fillemilch-Seife

v. Bergmann & Co. Radebeul  
à St. 50 Pfg. bei Hofapothk. Dr. Meßger, Fr. Schmehl, H. Grundner  
vorm. Anton Heinen.

## Kaffee!

Versuchen Sie bitte, meine alle vierzehn Tage eintreffenden, frisch gerösteten Kaffeesorten zu Mt. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 und 2 Mt. und Sie werden finden, daß Sie gut u. billig eingekauft haben.

D. Fr. Treiber  
Inh. Robert Treiber.

## Baiernbrot

ächtstes schwarzes Landbrot  
ärztlich empfohlen  
zu Schinken, Butter, Käse u. s. w.  
großartig schmeckend  
empfehlen Th. Bechtle.

## Cristallzucker

zum Einmachen

empfehlen

Fr. Treiber.

Wer verkauft sein Besitzum gleich welcher Art, hier oder Nachbarort. Offert unt. S. C. 397 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

## Kunst- Tafel-Sonig

per Pfd. 65 Pfg., bei 9 Pfd. Colli Mt. 5.— franko.

D. Treiber.

## Königl. Kurtheater.

Dienstag, den 24. August 1909.

Moral.

Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.

Mittwoch, den 25. August.  
Zur Vorfeier des 25jährigen Jubiläums des Herrn Intendanten Liebig als Direktor des Kgl. Kurtheaters.

Die goldene Eva.  
Lustspiel in 3 Akten v. Schönthan und Koppel-Elfeld.

## Schuhwaren-Geschäft Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister Hauptstraße 117



empfehlen sein gut fortirtes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter.

— Preise billigt. — Sofortige Anfertigung nach Maß. —  
Reparaturen rasch und billig.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.